

# Theologische Vorbilder

Warum sehen die Zuger Pfarrerinnen und Pfarrer die Welt so, wie sie sie sehen? Wer hat ihre Theologie, ihr Gottesbild, ja, sie selbst geprägt? Pfarrer Hans-Jörg Riwar verrät es Ihnen diesmal unter dem Motto: H. Ott über G.OTT.

In meinen Kinderjahren besass ich ein Andachtsbild aus Blech aus dem Brockenhaus. Darauf war, auf Holz montiert, Bruder Klaus abgebildet. Furcht und Faszination gingen von diesem Bild aus. Einen Kindertraum verbinde ich mit ihm. Immer träumte ich von einem Weg, der hinabführt in eine Schlucht. In späten Jahren meinte ich, den Weg gefunden zu haben. Er führt von Flüeli zur Klausen des Niklaus im Ranft. Wofür steht der Niklaus? Das berühmte Meditationsrad in der Kirche in Sachseln weist auf seine unmittelbare Christuserfahrung hin. Bruder Klaus war ein Christumystiker. Und das gefällt mir immer noch.

## Ein Ohr für Studierende

Das mit der Erfahrung ist jedoch eine schwierige Sache. Im Studium machte ich einen Mangel an Erfahrung aus.

Zugleich war ich ganz froh, dass vieles mit dem Kopf zu bewältigen war. Denn das Gemüt ist ein unsicheres Feld. Und da war diese Scheu vor zu viel Frömmigkeit, eine tief angelegte Skepsis gegen alles Frömmliche. Ein Erbe meines Vaters, der von der frommen Familie meiner Mutter nie recht akzeptiert wurde? So freute ich mich an der Akademie und sagte mir: «Was ist das Gemüt ohne den Kopf?» Entsprechend hat es mir besonders die systematische Theologie angetan. Da war Heiner Ott, Professor an der Universität Basel, Nachfolger des grossen Karl Barth und SP-Nationalrat. Eine eindruckliche Figur – intellektuell und physisch. Gern besuchte ich seine Seminare. Der Stoff war anregend und interessant. Und anschliessend ging es immer auf ein Bier! Ott besass eine seltene Tugend unter den Professoren – ja, es waren damals zumindest bei den «ordentlichen» Professoren ausschliesslich Männer: Er war interessiert am Gespräch, am Austausch mit seinen Studierenden. Er hörte zu und machte sich Notizen in sein schwarzes Büchlein. Eindrücklich! Das passt vielleicht zu einem Gottesbild, das ich bei ihm kennengelernt habe. Der Ott war ja im Übrigen auch eine Art

«Gott», hat er doch ein Buch geschrieben mit dem schlichten Titel «GOTT». Und so hiess es unter den Studierenden, «H.OTT» habe über «G.OTT» geschrieben.

## Der weite Blick

Heiner Ott hatte auch einen Blick für das Theologische jenseits des Atlantiks. Er erzählte uns unter anderem von der Prozesstheologie in Amerika. Diese geht, ganz im Gegensatz zur traditionellen Theologie, davon aus, dass Gott nicht in seiner Vollkommenheit ruht, sondern auf die Erfahrungen seiner Schöpfung und Geschöpfe bezogen ist und bleibt; Gott nimmt mit dem Weltenlauf an Erfahrung zu. Mit allem Leid und aller Freude von Mensch und Tier, Pflanze und Stein wird er reicher. Ein Gottesbild, das mir gut gefällt. Es bindet den Schöpfer an seine Schöpfung. Und es hat vielleicht durchaus auch etwas Mystisches an sich.

## Nähe im Abschied

Später, mit den ersten pfarramtlichen Erfahrungen, gesellte sich Leni Altwegg zu meinen Vorbildern. Eine der Pionierinnen unter den Pfarrerinnen. Sie war 1965 eine der ersten Frauen in der Schweiz, die direkt ab Studium ordiniert wurden. Sie war auch eine grosse Kämpferin gegen die Apartheid in Südafrika. Von ihr lernte ich im Vikariatskurs, wie Kasualien, vor allem Beerdigungen, persönlich zu gestalten sind. Den verstorbenen Menschen noch einmal würdigen und ihn zugleich in den weiteren (Hoffnungs-)Horizont stellen – das war ihr ein ganz grosses Anliegen, das sie uns Vikaren und Vikarinnen mitgab. In einem Interview in späten Jahren meinte sie: «Es mag seltsam tönen, aber am meisten liebte ich Abdankungen, da kommt man den Menschen am nächsten.» Sie war uns Kollegin und nahm uns Jungspunde ernst. Ihr geliebtes Zigarettelein schmauchend, hatte sie nächtelang Zeit für den Austausch. Leni Altwegg war uns in ihrer Freiheit und Unabhängigkeit ein grosses Vorbild! Dass ich in meinem Werdegang mit ihr eine Gemeinsamkeit hatte, erfuhr ich erst später. Leni war Laborantin, bevor sie die Matura nachholte und Theologie studierte.

Fast bei jeder Vorbereitung einer Abdankung denke ich dankbar an Leni Altwegg. Heiner Ott habe ich im Büchergestell und im Kopf. Und ja, Bruder Klaus sehe ich jeden Tag auf dem grossen Bild neben dem Schreibtisch.

Hans-Jörg Riwar  
Pfarrer Zug-Süd und Oberwil



Heinrich Ott (1929–2013). Foto: Walter Rutishauser – Bibliothek am Guisanplatz, Sammlung Rutishauser